

# Auf eure Gefühle ist geschissen

Ich habe bisweilen das Gefühl, dass früher alles besser war. Das Essen, so mein Gefühl, schmeckt nicht mehr so gut wie früher, und die jungen Leute sind sexuell nicht mehr so offen und unverkrampft, wie es mir lieb wäre. Aber Gefühle sind trügerisch: In Wirklichkeit, so weiß ich, werden mit zunehmendem Alter meine Geschmacksnerven einfach schwächer und schwächer, und mein Körper wird für die meisten jungen Menschen zunehmend unattraktiv, weswegen sie mit mir nicht mehr schlafen möchten. Beides ist sehr bedauerlich, aber im Falle der Geschmacksnerven kann ich dazu nur sagen: C'est la vie, während ich allen jungen Menschen, denen eine Zwanzigjährige lieber ist als ich, nur sagen kann: selbst schuld, ihr habt ja keine Ahnung, was ihr verpasst, und außerdem werden heutzutage ganz außerordentliche Geräte produziert, ich brauche euch gar nicht.

Gefühle dienen jedenfalls manchmal ganz gut der Orientierung innerhalb der eigenen Identität, sind aber meistens ziemlich nutzlos, was die Navigation gesellschaftlicher Realität betrifft. Man sieht das ganz gut an Menschen wie dem jungen Boris Palmer, seines Zeichens Mitglied der Grünen, verkniffener Wutbürger und Oberbürgermeister von Tübingen. Am 23.11.2018 gab er Phönix ein Interview, in dem er zum Besten gab, er habe das Gefühl, dass viele Menschen in Deutschland das Gefühl hätten (voll meta!), ihr Leben werde durch kriminelle Geflüchtete zunehmend unsicher. Er wisse, dass Kriminalität in Deutschland

rückläufig sei, glaube aber auch, dass man die verängstigten Gefühle der Menschen ernst nehmen müsse, auch wenn sie unrecht hätten, denn man könne ihnen ja schlecht mit Statistiken kommen, wenn sie sich schlecht fühlen.

Viele Menschen haben Gefühle. Einige haben zum Beispiel das Gefühl, Ausländer\*innen seien krimineller als Deutsche; Kinder wären bei schwulen Eltern schlecht aufgehoben; Frauen seien mit schuld an mangelnder Gleichberechtigung; es gäbe genau zwei Geschlechter; es gäbe menschliche Rassen; der Kapitalismus sei alternativlos; menschliches Verhalten hätte nichts mit Erderwärmung zu tun; moralisches Handeln ließe sich klasse anhand jahrtausendealter Bücher determinieren; Geflüchtete bekämen jedes Jahr Weihnachtsgeld; oder ästhetische Verbrechen wie Ugg-Boots und Kurzarmhemden mit Krawatten seien legitime modische Entscheidungen.

Menschen dürfen (im streng rechtlichen Sinne) all diese Gefühle haben, sind dann aber Idioten. Ihre Gefühle müssen weder respektiert noch zum Gegenstand öffentlicher Diskussion gemacht werden. Ihre Gefühle resultieren aus schlechter Bildung und vor allem einem fehlerhaften Verständnis von Bildung (schon wieder meta!). Sie resultieren nicht zuletzt aus dem Missverständnis, gute Bildung und sinnvolle Realitätswahrnehmung hätten etwas damit zu tun, was und wie viel jemand weiß – wo es doch so viel



Tante Tom,  
*promovierte  
Literaturwis-  
senschaftlerin und  
Beraterin für  
Geflüchtete, hat an  
dieser Stelle einmal  
pro Ausgabe das  
Vergnügen, im  
Strahl zu kotzen.  
Manche Band-  
würmer müssen  
einfach raus*

praktischer und nachhaltiger wäre, gute Bildung als die Fähigkeit zu betrachten, systematisch zuverlässige Information zu akquirieren und zu verhandeln.

Stattdessen existiert das bizarre Konzept eines gleichberechtigten Marktplatzes der Informationen und Daten in Verbindung mit einem fehlgeleiteten (und üblicherweise heuchlerischen) Grundrespekt für Gefühle und Intentionen (als wären die Gefühle und Intentionen von Menschen auch nur ansatzweise relevant angesichts ihrer tatsächlichen Handlungen und Aussagen). Was daraus folgt, ist die Vorstellung, im Grunde sei jede Überzeugung prinzipiell akzeptabel und verhandelbar, inklusive Seenotrettung, das individuelle Grundrecht auf Asyl, körperliche Selbstbestimmung oder gesellschaftliche Gleichstellung.

Das Nicht-Akzeptieren inakzeptabler Gefühle und Positionen ist dabei eben keine Frage der freien Meinungsäußerung – auch die dümmsten Meinungen zu kriminellen Zugewanderten, der Ehe für alle, menschlichen Rassen etcetera, dürfen formuliert, sollten aber nicht respektiert, sondern radikal der Lächerlichkeit preisgegeben werden; nicht anders als der legale, aber bescheuerte Glaube, Regierungen seien von getarnten Weltraumechsen durchsetzt.

Um an einen Punkt zu gelangen, an dem der gesellschaftliche Diskurs entsprechend dumme Meinungen nicht weiter validiert, müsste das ganze Konzept von Bildung anders gestaltet werden: Statt Fußball könnte beispielsweise Staatsbürgerkunde unabdingbarer Bestandteil schulischer Bildung sein; Rechtsphilosophie statt Religionsunterricht; Diskussionskultur und Argumentationstraining anstelle schematisierter Textinterpretation; Recherche und verantwortungsbewusste Informationshandhabung statt dogmatisch wiederkäuendem Speichern von Daten.

Ganz zu schweigen davon, dass ein vernünftiges Konzept von Bildung auch endlich Systemen Einhalt gebieten müsste, die bildungsferne und sozial benachteiligte Menschen tendenziell ausschließen, während sie gleichzeitig privilegierte Menschen weiter privilegieren, die daraufhin jede Möglichkeit haben, unter Bildung, Tatsachen und Wirklichkeiten genau das zu verstehen, was sie darunter verstehen wollen – zum Beispiel das Hirngespinnst, dass Ausländer\*innen kriminell seien, ein Hirngespinnst, an dessen Wahrheit nur sehr bestimmte Gesellschaftsgruppen Interesse haben dürften.

Ein auf Nachhaltigkeit und kollektives Verantwortungsbewusstsein angelegtes Bildungssystem hingegen

würde auf einen Streich ganze Gesellschaften gegen den schlimmsten Unsinn im Kontext 'freier' Meinungskultur immunisieren. Gegen die Illusion krimineller Ausländer\*innen mit dem Wissen darum, dass das eigentliche Risiko in der Kriminalität Ausländer\*innen gegenüber liegt; gegen die Illusion, Rassen seien eine biologische Kategorie und nicht eine kolonialistische Erfindung; gegen die Illusion, Impfungen verursachten Autismus; gegen die Illusion, in den Wolken sitze ein allwissender, allmächtiger und allgütiger weißer Mann, der unsere unsterblichen Seelen verwaltet.

Es wäre auch eine Möglichkeit, Boris Palmer und andere 'konservative Liberalen' (was auch immer das sein soll) gegen die Illusion zu immunisieren, es gäbe eine linke Meinungsdiktatur, die es ihnen verböte, ihre wirren Verschwörungstheorien als legitime Argumente zu verkaufen. Es muss ein furchtbares Gefühl sein, als weißer Mann mit gutem Einkommen im öffentlichen Dienst kontinuierlich das Gefühl zu haben, vom Rest der Gesellschaft diskriminiert zu werden, so wie Boris Palmer es häufig via Twitter macht.

Aber wir alle haben Gefühle. Ich habe das Gefühl, dass zwischen systemischer Bildungsarmut, mut- und freiwilliger Dummheit sowie bürgerlichen Grünen, die ebenso in der blauen Partei sein könnten, jedes stolzeuropäische Gerede von Kulturen der Aufklärung, ein schlechter Witz ist. Ich habe das Gefühl, umgeben von Idioten zu sein. Das mag sich nicht toll anfühlen, aber meine Gefühle sind – glücklicherweise – fürs große Ganze scheißegal.<